

einen Vogel tot oder lebendig in die Hände. Erst recht braucht natürlich der Beringer solche Merkmale. Die zuverlässigsten Kennzeichen bieten Form und Länge der Hinterkrallen, die Stirnzeichnung und die Färbung der Unterseite. Auch in der Hand sollten stets sämtliche Merkmale untersucht werden, da die Bestimmung nicht leicht ist, besonders wenn kein Vergleichsmaterial zur Verfügung steht.

Ueber die Verbreitung des Waldbaumläufers.

Die mit dem Auge wahrnehmbaren Unterschiede von Gartenbaumläufer und Waldbaumläufer sind ausserordentlich gering. Zudem wird vielleicht oft der Gesang des Waldbaumläufers nicht erkannt und nicht beachtet. Er klingt fast ein wenig wie der Frühlingsruf der Blaumeise, besonders in der Tonlage, doch ist es bei dieser ein sanftes Klingeln, beim Waldbaumläufer eher ein Pfeifen mit Akzenten. In der Literatur finden wir als Gebiet, wo der Waldbaumläufer vorkommt, allgemein Ausdrücke wie «Berg- und Alpenregion», «Gebirge». In den letzten zwölf Jahrgängen des O. B. habe ich keine andere Notizen über diese Art gefunden als aus den Alpen und Vor-alpen. In «Mittellandvögel» spricht Corti die Vermutung aus, sie sei weiter verbreitet, als allgemein angenommen wird. Mühlemann, Aarberg, kennt sie auch aus den Niederungen. Ein Einsender, H. F. in Z., in der «Tierwelt» (Juni 1945) sagt, der Waldbaumläufer komme auch in grösseren Wäldern des Mittellandes, wie z. B. auf dem Zürichberg vor. Ich habe ihn vielfach im Jura beobachtet und zwar bis zum Fuss des Südhangs hinab, sowie in den Waldungen zwischen Gäuebene und Aare, zirka 450 m über Meer. Im Jahre 1940 und seither jedesmal, wenn ich auf St. Chrischona, 500 m über Meer, nahe der deutschen Grenze in der Nordostecke des Kantons Basel-Stadt kam, konnte ich den Waldbaumläufer dort feststellen. Im Jahre 1937 beobachteten wir beim Brutgeschäft in den Langen Erlen, zwischen Basel und Riehen, einen Mischsänger. Nach Niethammer handelt es sich bei Mischsängern um den Gartenbaumläufer. — Es wäre interessant, mehr über Vorkommen und Fehlen des Waldbaumläufers in den verschiedenen Teilen unseres Landes zu wissen. H. E. Riggenbach.

Zur Bestimmung der Brutdauer.

Von Ernst Sutter

Wer die neueren ornithologischen Handbücher durchblättert, um sich für Brutstudien diejenigen Arten zu merken, deren Brutleben noch nicht genau beobachtet worden ist, könnte leicht den Eindruck erhalten, dass die Brutdauer in den meisten Fällen bekannt sei. Eine